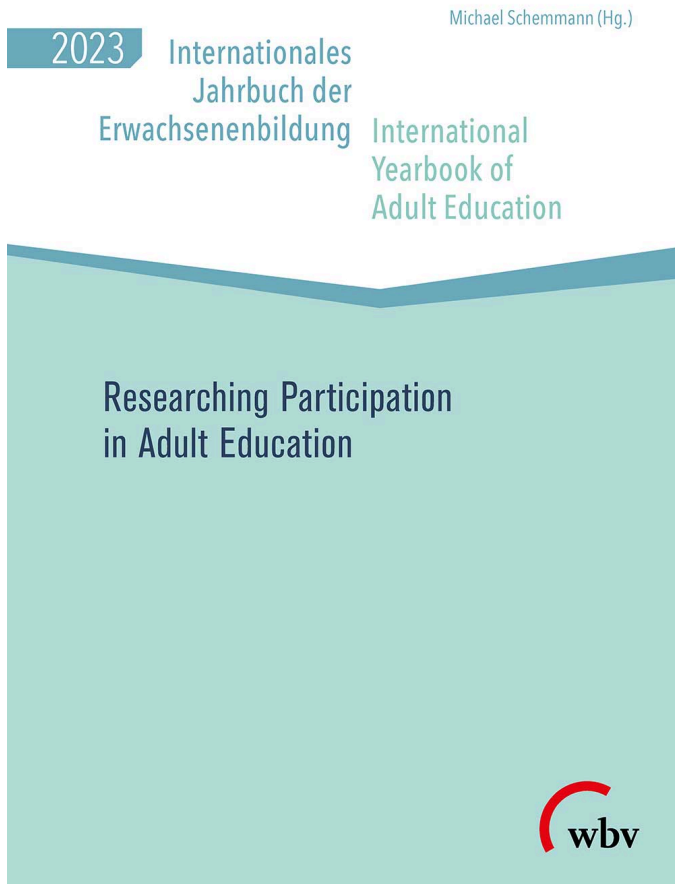


Rezension zu: Helmut Bremer, Rolf Dobischat und Gabriele Molzberger (Hrsg.): *Bildungspolitiken. Spielräume für Gesellschaftsformation in der globalisierten Ökonomie?* [Reihe Arbeit und Bildung, Band 7]. Wiesbaden: Springer VS. 280 S.

Zitiervorschlag: *Theurer, Thomas (2023). Rezension: Bildungspolitiken. Spielräume für Gesellschaftsformation in der globalisierten Ökonomie?. In: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung 2023. Researching Participation in Adult Education, S. 163-166. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/173910W009>*



E-Journal Einzelbeitrag  
von: Thomas Theurer

## Rezension: Bildungspolitiken

**Spielräume für Gesellschaftsformation in der globalisierten Ökonomie?**

aus: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung /  
International Yearbook of Adult Education 2023  
(9783763973910)

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 163 - 166

DOI: 10.3278/173910W009

Dieses Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung 4.0 International

# Rezension: Bildungspolitiken. Spielräume für Gesellschaftsformation in der globalisierten Ökonomie?

THOMAS THEURER

Helmut Bremer, Rolf Dobischat und Gabriele Molzberger (Hrsg.): *Bildungspolitiken. Spielräume für Gesellschaftsformation in der globalisierten Ökonomie?* [Reihe Arbeit und Bildung, Band 7]. Wiesbaden: Springer VS. 280 S.

Kritische Hinweise auf eine Vereinnahmung des Bildungswesens durch ökonomische Logiken sind in gegenwärtigen erziehungswissenschaftlichen Fachdebatten keine Ausnahmeerscheinung. Die Anschlussfrage, ob und inwieweit trotz aller Ökonomisierungs- und Neoliberalisierungstendenzen „alternative Entwicklungspfade“ (S. 10) zwischen Bildung, Politik und Wirtschaft gangbar erscheinen, bildet den Ausgangspunkt des Sammelbands *Bildungspolitiken*. Dieser umfasst neben der Einführung der Herausgeber:innen H. Bremer, R. Dobischat und G. Molzberger zwölf Beiträge in drei thematischen Blöcken, die sich mit vielfältigen Theorieperspektiven und Aufmerksamkeitsrichtungen auf unterschiedliche Ebenen des Bildungssystems beziehen. Wie in der Reihe ‚Arbeit und Bildung‘ üblich, enthält der Band mit dem Wiederabdruck von Ausschnitten aus D. Axmachers Dissertation ‚Erwachsenenbildung im Kapitalismus‘ (1974) einen „Klassikertext“ und schärft so den Blick für (Dis-)Kontinuitäten in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der wechselseitigen Durchdringung gesellschaftlicher Systeme.

Der erste Themenblock mit aktuellen Beiträgen „zwischen Bildungsökonomie und Politischer Ökonomie der Bildung“ wird eröffnet von S. Kunert und M. Rühle. Die Autoren zeichnen zunächst nach, wie sich ab den 1970er Jahren eine „postfordistische Bildungsindustrie“ (S. 21) entwickelte. Herausgestellt wird dabei zum einen, dass Bildung zunehmend auf die Bereitstellung von „menschlichen Ressourcen [...] im Dienste der ökonomischen Standortsicherung“ (S. 30) reduziert, zum anderen wie staatliche Bildungsinstitutionen als neue Kapitalverwertungssphären erschlossen wurden und werden. Veranschaulichend wird dies am Beispiel digitaler Lehr-Lern-Formate und der korrespondierenden Weiterbildungsbedarfe des pädagogischen Personals diskutiert.

T. Höhne und M. Karcher verdeutlichen in ihrem Beitrag, dass die Digitalisierung eine „Explosion von Daten“ mit sich bringt, die ihrerseits eine „entdifferenzierende Wirkung“ (S. 51) hinsichtlich der Handlungslogiken gesellschaftlicher Subsysteme zeitigt. Die Vernachlässigung des Umstands, dass Daten erst durch Kontextualisierung zu Information (*data in formation*) bzw. Wissen transformiert werden, bedinge eine Konjunktur neuer Technikutopien und solutionistischer Haltungen. Pädagogische wie poli-

tische Entscheidungen werden mit der objektivistischen Erwartung verknüpft, bestmögliche Lösungen im Sinne einer mathematisch präzisen Modellierung der Realität und ihrer Optimierbarkeit darzustellen. Demgegenüber plädieren die Autoren für eine Repolitisierung des Digitalisierungsdiskurses, bspw. durch (Auf-) Klärungen dazu, welche partikularen Interessen bei der Generierung und Verarbeitung von Daten eine Rolle spielen.

A. Lenger richtet den Blick auf das Zusammenspiel wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisproduktion mit der Entwicklung tatsächlicher Gesellschafts- und Marktverhältnisse sowie der Habitualisierung ökonomischer Denkmuster auf Subjektebene. Dabei argumentiert er, dass für die Formierung eines „unternehmerischen Selbst“ (Bröckling) nicht allein die Ausbildung arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen in der formellen ökonomischen Bildung bedeutsam sei, sondern zudem die Internalisierung von „Wettbewerbsnormen und Konkurrenzpraktiken“ im „Primärhabitus“ (S. 72).

Der zweite Teil des Bandes beschäftigt sich mit dem Aktionsradius von Bildungspolitiken:

K. Bächter (mit Blick auf die BRD) sowie L. Bonoli und J. Vorpe (mit Fokus auf die Schweiz) fokussieren aus historischer Perspektive, wie in unterschiedlichen politischen Systemen mit ökonomischen Vereinnahmungsversuchen der Berufsbildung umgegangen wurde und wird. Jenseits der nationalen Besonderheiten unterstreichen beide Darstellungen, dass Berufsbildungspolitik zwar kaum sinnvoll „ohne Bezug zu Wirtschaft und Beschäftigungssystem“ (Bächter, S. 120) vonstatten gehen könne, daraus aber keine Abkehr von sozialen Zielen folge, sondern unterschiedliche Modi der „Kompromissbildung“ (Bonoli & Vorpe, S. 142 f.) in den Spannungsfeldern Zentralismus vs. Föderalismus/Regulierung vs. Autonomie zutage treten.

S. Böhlinger leuchtet mittels Verzahnung verschiedener politologischer Analyseperspektiven zur EU-Politik die Möglichkeiten der Koordination nationaler Berufsbildungspolitiken aus. Während die Forcierung einheitlicher Maßnahmen durch Harmonisierungsverbot und Subsidiaritätsprinzip verunmöglicht wird, korrespondieren „Verhandlung, Argumentation und Überzeugung [als] entscheidende Steuerungsmodi“ (S. 161) mit der Setzung von (monetären) Anreizen und der Verbreitung (inter)nationaler *monitorings*. Transparenz und Austausch garantieren zwar auf Landesebene die „Zugänglichkeit [...] von Handlungsalternativen“ (S. 162), gleichwohl blieben deren Effekte in anderen nationalen Kontexten bis zu einem gewissen Grad unvorhersehbar, weshalb Politiktransfer nicht zuletzt von der Intuition und dem Erfahrungswissen einzelner Akteure beeinflusst werde.

W. Böttcher argumentiert in seinem Beitrag, dass eine etwaige Ökonomisierung des Bildungswesens nicht unmittelbar durch die Verfügbarmachung von Daten durch die OECD bedingt sei. Zwar stehe das Anliegen, auf Basis verallgemeinerter Indikatoren Aussagen über die Funktionalität eines Bildungssystems zu treffen, durchaus in Einklang mit betriebswirtschaftlichen Denkmodellen, dennoch sei es Verdienst von PISA und ähnlichen Untersuchungen, das Thema herkunftsbedingte Bildungsungleichheit wieder auf die politische Agenda zu bringen. Begründete Kritiken an den

OECD-Studien seien für methodologische Erweiterungen aufgegriffen worden, etwa auf Ebene der operationalisierten Variablen und der Wende zur „formative[n] adaptive[n] Leistungsbewertung“ (S. 188). Insofern nationale Bildungsstandards, die in Folge von PISA kurzschlussartig instituiert wurden, eine ökonomische Verkürzung des Bildungsbegriffs darstellen, sei dies weniger der OECD als vielmehr den beschlussgebenden bildungspolitischen Instanzen anzulasten.

*B. Zurstrassen* zeichnet in ihrem Beitrag nach, wie wirtschaftliche Akteure in den letzten Dekaden ihren Spielraum in der schulischen Bildung ausbauen konnten. Die Autorin stellt die Versuche eines Netzwerks aus Unternehmer:innenverbänden, wirtschaftsnahen Stiftungen und Parteien dar, etablierte Unterrichtsmaterialien in sozialwissenschaftlichen Fächern als vereinseitigend-wirtschaftsfeindlich zu skandalisieren und vermeintlich ausgleichende Lehrmittel einzufordern, die eine „Heroisierung unternehmerischer Eigenschaften“ (S. 208) betrieben. Ergänzend wird empirisch rekonstruiert, dass Lehrkonzepte wie die „Schülerfirma“ (S. 208–203), die eine Subjektivierung nach dem Idealbild des Arbeitskraftunternehmers (Voß & Pongratz, 1998) propagieren, in der pädagogischen Praxis kaum auf Kritik stoßen.

Die Beiträge des dritten Themenblocks diskutieren Möglichkeiten, durch Bildung Gegengewichte zur Ökonomisierung verschiedener Lebensbereiche in Stellung zu bringen: *L. Metzger* diskutiert auf Basis phänomenologischer und disziplingeschichtlicher Überlegungen den erwachsenenpädagogischen Stellenwert von Solidarität als einer „existenzielle[n] Erfahrungserkenntnis“ (S. 236). Komplementär dazu argumentiert *J. Trumann* unter Bezug auf empirische Analysen, dass auch „schwache Solidaritäten“ (S. 248), wie sie in urbanen Gemeinschaftsprojekten erlebt und in „Utopiewerkstätten“ artikuliert werden, Ausgangspunkte für Lernen, „Selbstermächtigung und Partizipation“ (S. 258) sein können. Abschließend illustriert *A. Schäfer* die „Janusköpfigkeit von Bildungsprozessen“ (S. 275): Pädagogik könne zur Reproduktion des Konsenses hinsichtlich der „neoliberalen Hegemonie“ (S. 268) ebenso beitragen wie zur „Schaffung und Kollektivierung von gegenhegemonialen Ideen“ (S. 276).

Resümierend lässt sich festhalten, dass diesem Doppelcharakter von Bildung (-spolitiken) gerade auch durch die Gesamtkomposition des Bandes Rechnung getragen wird. Dadurch, dass einige der Beiträge Erklärungen offerieren, wie gegenwärtig hegemoniale Auffassungen von Bildung zuvorderst (re-)produziert werden, andere hingegen Vorschläge konkretisieren, wie Bildung zur subversiven Ausgestaltung verbleibender „Spielräume für Gesellschaftsformation“ anders konzipiert werden müsste, liefert das Sammelwerk wichtige Impulse gegen grassierende Rhetoriken der Alternativlosigkeit – und damit auch für eine kritische Bewusstseinsbildung.

## **Autor**

**Dr. Thomas Theurer** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Erwachsenen-/Weiterbildung der Universität zu Köln und Koordinator des NRW Forschungsnetzwerks Grundbildung und Alphabetisierung.

### **Kontakt**

Universität zu Köln  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften  
Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung  
Innere Kanalstraße 15  
50823 Köln  
Germany  
thomas.theurer@uni-koeln.de